



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

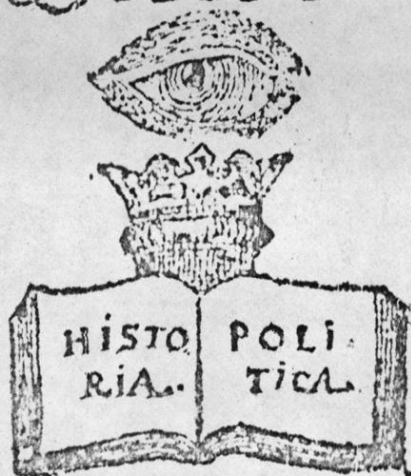
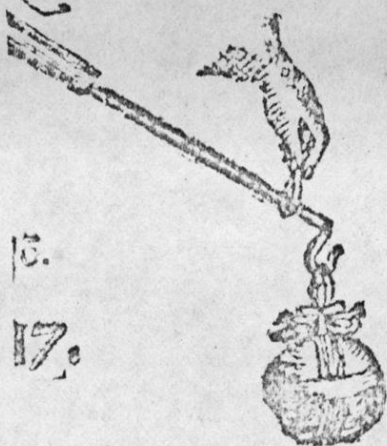
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 17. Anno 1688, den 28. Februarii.

1688

RECATIONARIS DEM PERDITO



Anno 1688. den 28. Februarii.

Wen meiner jüngsten Abreise kam
ich von ungefehr in
Oldensloo

an/woselbsten mir von denen daselbst befind-
lichen Trouppen versichert wurde/dasß Ihre
Königl. Maytt. von Dennemarcß vor eini-
gen Tagen solchen Ort in Augenschein ge-
nommen/ und weil schon einige Schiffe mit
Ammunition/ Schauffeln und Karren auff
dem

dem Wege nach Travemünde begriffen / we-
ren doch viele der Meynung / daß ihnen solche
Arbeit nicht viel Schweiß aufstreiben / son-
dern sie vielleicht sonst was zu thun bekom-
men dürfften / weilien die ganze Königl.
Macht sich besagten Orts näherte / und der
March der Armee aus Dennemarck schleuni-
ger fortgesetzt werden dürffte / als man ver-
muthen möchte. Ob ich gleich von einem
und andern Haupt-Materien meine Relati-
on alhier vollmachen konte / ware doch viel
so in meinem Krahm nicht diene / und der
Feder nicht zu vertrauen / daher ich eylete /
in Hoffnung numehro in

Copenhagen

bey Anwesenheit J. R. M. ein mehrers als
neulichen zu vernehmen / allein J. R. M. wa-
ren nur vor ein paar Stunden angelanget /
dahero nichts sonderliches in publicis zu hö-
ren / ohne daß einige Ministri / als der Herr
Ober-Ceremonien Meister Gerstorff / Herr
Puffendorff / von Stöcken und andere in pro-
vincia stünden / ihre Ambassaden an frembden
Höfen schleunigst anzutreten. Raun wa-
ren J. R. M. hier angelanget / als man be-
reits abermahls von dero Herausreise nach
dem Söllsteinischen discouriret / doch sonder
wissen ob es vor oder nach Ostern geschehen
solt : wie woll die meisten dennoch der Mey-
nung waren / daß solche Reise in medio Apri-
lis

lie vorgenommen werden dürffte. Weil ich
hier nichts ferner zu remacquiren hoffte/ nam
ich meinen ordinairn Cours nach

Stockholm/

daselbsten erfuhr ich in Vertrauen / daß da-
selbsten ehesten eine hochwichtige Verändee-
rung vorfallen dürffte/ und hätte man vieles
Nachdencken/daß weilen alles zu einer Slotte
parat gemacht/ auch J. R. N. selbige in
CarlsCron im Vor-Jahr besehen wolten/daß
ein Transport tentiret werden dürffte. Son-
sten waren J. R. N. mit den Größesten des
Hofes zu Königsör auff der Bären-Jagt/
wurden aber stündlich in dieser Residence er-
wartet : Ungeachtet der guten Gegen-Ver-
fassung wolte man doch von keinen Krieg
hören/ sondern glaubten viel/ daß diese Cro-
ne so viel möglich / nicht darzu Gelegenheit
geben würde. Mit diesem eilte ich nach

Zelle/

alwo nach meiner jüngsten Abwesenheit die
Herrschaft zwar sich eingefunden/aber kurtz
vor meiner itzigen Ankunfft wieder nach
Braunschweig gereiset war / und wolte von
dar nach Hannover wieder auffbrechen / al-
wo hin schon viel Grosse dieses Hofes gerei-
set waren. Sonsten kunte nichts vernehmen/
als daß man den Holländischen Pensionarius
Hoppen von Berlin täglich alhier erwartete/
welcher mit einigen sich hier künfftig ein-
fin-

findenden Ministern wichtige Sachen eröf-
fentiren/und so ferner in die Nachbarschafft
gehen dürffte. Als ich nun dieses observirete/
ging ich recta auff

Berlin/

woselbst die gnädigste Herrschafft ins ge-
samdt bey guter Gesundheit sich befanden/
und der Durchl. Fürst von Anhalt erwartet
würde: Wie ich remarquiren konte/eyleten
die Trouppen mehr nach Cleve als Preussen/
dahero ich schloß/dass man sich letzteren Orte
mehr Ruhe versichere. Sonsten konte ich
ohne den Recrouten und fleißigen Exercitien
wenig remarquiren/als dass noch einige versi-
chern wolten/dass Ihro Churfl. Durchl. von
Sachsen ehesten anhero erwartet wurden/
und war auch ein Spargement/ dass besag-
ter Churfürst nach Dennemardt gehen solte/
welches mir aber was ungereimbt vorkam/
nicht glauben/sondern solches von dem Chur-
Prinz versichern wolten. So bald ich sol-
ches notirt/nahm ich meinen Weg durch die
Schlesie nach

Wien/

woselbst gegen künftige Campagne alle
Anstalten gemacht / und mir versichere
wurde/dass man mit Brandenburg wegen U-
berlassung 3000. Mann ganz richtig/ und
wolten J. M. der Keyser die 350000. fl. rück-
ständige Gage bezahlen; Sachsen gebe e-
benfals

benfalls 2500. Mann/ und wurde solche
Macht durch andere Auxiliar-Trouppen und
den starcken Verbungen noch weit vergrößert
werden. Siebenbürgische Schreiben
hatten enthalten/ daß der Gen. Carassa wegen
des Militarischen Repartitions-Wesens
entstandene Unordnung aus dem Wege geräumt/
und alles in Ordnung gebracht. So hätte
auch besagter Carassa den Obristen Pace mit 5.
Regimentern nach der Wallachischen Gränze
mit diesem Befehl beordert/ daß er selbiges
Fürstenthumb zur Raison/ und was sonst zu J.
Käys. M. Krieges-Diensten beförderlich seyn
möchte/ bezwingen sollte/ auch zu dem Ende 6.
halbe Carthaunen/ 22. kleine Feld-Stücke/ 2.
Gaubigen/ und 2. Feuer-Mörser/ eine grosse
Quantität Bomben/ Carcassen/ Granaten/
Munition und dergleichen Krieges-Zeng in
Bereitschafft gehalten wurde/ welche Zubereitung
nicht allein ganz Siebenbürgen/ sondern die
gange Nachbarschafft in grosser Furcht und
Sorgen setzet: Wegen Stuhlweissenburg hatte
man grosse Hoffnung/ weil laut interceptirten
Briefen die Hungernoth überaus gross darinnen
were/ und der Commendante dadurch gezwungen
werden dürfte/ solchen Ort zu abandoniren/
weil er sich schon habe verlauten lassen / daß
wann er förmlich angegriffen/ und einen guten
Accord bekommen könnte/ sich zu er-

zu ergeben. In dieser Betrachtung wäre
der Herr Graff Ridschardus unter einer gu-
ten Convoy dahin geschicket / oberwehnte Ve-
stung auffzufodern / dessen Verrichtung sehr
verlanget wurden. Mit diesem beförderte
ich meinen Weg nach

Venedig!

woselbst ich Schreiben aus Dalmatien sahe / daß
der General Cornaro sich anho zu Sebenico besan-
de / alwo 8. der vornehmsten Montegriner / welche sel-
biges Land Volck daselbst abgeschicket hat / angelan-
get weren / umb Se Excell. anzuzeigen / daß sie alle
te verlangeten / das Türckische Joch von sich zu werf-
fen / und sich freywillig hiesiger durchleuchtigen Re-
publicq Gehorsam zu untergeben / und daß die Mora-
lacken von Spalatro und andern benachbarten Dr-
ten zusammen gestossen / und gegen Elm gestreiffet
seyn / alwo sie einige Türcken gefangen / Viehe und
andere gute Bente bekommen haben. Mit diesem
ging ich nach

Rom!

umb zu sehen / ob die Differentien zwischen dem
Päbstl. Stuhl und Frankreich nicht bald beygelegt
werden durffte / welche Sache aber ich noch in weiten
Terminis fand / und hätte man bey Anfunfft eines
Courirs aus Frankreich des andern Morgens dar-
auff an 4. unterschiedlichen Orten der Stadt ein in
Frantzöf. Sprache gedrucktes Manifest angeschla-
gen gefunden deren Inhalt die Appellation zu einem
einstimmigen Concilio vor der Sentence der Exco-
munication so wieder den Hn. Marquesen de Lavar-
din

ein ergangen/welches Manifest aber auff Ordre des Cardinal Gouverneur durch die Ibiren alsobald abgerissen worden. Woraus man sehen kan/ daß der Widerwillen noch nicht gelegt/und bleibet der Pabst beständig dabey / dem Marquisen de Lavardin nicht zur Audiente zu lassen / wie dann dieser auch im Gegentheil schwere Conditiones prätendiret/ welche mir ein guter Freund erzehlete/und so mich meine Memorie nicht betreuget/in folgenden bestanden. 1. Die Zusage der Quartirs Freyheit. 2. Die Aufsertigung der Bullen vor denen Prälaten/ welche der König zu denen Vacanten/ Bischoffshütern ernennet. 3. Exinction der Regalien im ganzen Reiche. 4. Annulirung des Interdicts der Kirchen zu St. Ludwlg. 5. einen Cardinals. Auch vor den Bischoff von Boues. 6. Die Confirmation der Coadjutorschafft von Cölln vor den Cardinal von Fürstenberg/und 7. die Restitution des Herzogthums Castro. Mit diesem erhub ich mich nach

Paris

also bey abseyn des Hofes wenig zu remarquieren vorsehl. Mit jüngsten Briefen von Languedocq versicherten/ daß die 3 Forten/ welche man zu Nîmes/ Alex und St. Hypolit: gebauet/ nunmehr zu perfection gebracht/ und müste die Province daselbst die Besatzung unterhalten. Von hier setzte ich mich auf ein Schiff/ und nahm meinen Cours nach

Londen/

althier hatten Y. R. M. 3 a 4 Tagen/ wie man mir sagte/ geheimen Rath gehalten/ und zwar wegen deren jüngst auß Holland gekommenen Briefen/ und

wie ich vernahm/ sollten mit selbigen Zeitungen ge-
kommen seyn/ daß man die Troupen so bald nicht
als in voriger Zeit wider zurücke auß Holland be-
kommen dürffte/und vernahm ich anbey in Berrau-
en/ daß im Falles absolute solte verweigert werden/
J. K. M. resolviren darffte/ durch eine Proclama-
tion alle seine Unterthanen auß andern Landen zu re-
vociren. Mit diesem näherte ich mich dem Par-
nasso/ und schloß meine Reise mit Holland/ da dan
im

Saat/

wegen der Gastmacht divertissementen wenig ver-
nehmen können: Das vornehmste war/ daß der
Extraord. Envoye Mr. Albeville beständig bey sei-
nes Königes Ordre verblieben/ daß die begehrte
6 Regimente solten abgefordert werden/ wie er
dann bey meiner Anfunfft noch ein Memorial ein-
gegeben/ worauff sich abermahl einige Officier von
diesen Regimentern bey S. Hoheit eingefunden/
und zwar umb der Zeit als Mr. de Albeville Extr.
Envoy von Frankreich eine Visite bey S. K. Ho-
heit ablegen wolte/welche umb ihre Erlassung ange-
halten/ da sie den in Geaenwart gemelten Extra.
Envoye ihre Aussage gethan/ wie daß sie nicht in
Eyd und Pflicht des Königs von Engl. sondern
in dieses Estats Diensten stunden/ weswegen sie
auch bey hiesiger Generalität anhalten müßten/ weiln
nun einige Engl. Edelleute darunter waren/ hat sie
der Herr Marquis bedrohet/ daß woferne sie nicht in
ihres natürlichen Königs Diensten verblieben/ sie
von J. K. M. banniret/ und ihre Güther confisci-
ret werden würden.